

JTS

Journal for Templar Studies

Journal for Templar Studies (JTS), Jahrgang 1 (2022)
Herausgeber: Daniele Mattiangeli, Jan Cemper-Kiesslich
Ort: Salzburg
Salzburg International Templar Studies Network
ISSN: 2960-4079

Stable URL: <https://templars.sbg.ac.at/jts/jts01/mattiangeli>
DOI: 10.25598/jts/2022-1
Date of Publishing: 2022-07-11

Templar Studies in Salzburg. Der lange Weg einer wissenschaftlichen Untersuchung zur Geschichte des Tempelritterordens

Die Aufhebung des Ordens, das Grab von Arnau de Torroja in Verona, die Bulle *vox in excelso* und die Kirche von San Giacomo in Ferrara

Autor: Daniele Mattiangeli
Journal for Templar Studies (JTS), Jahrgang 1 (2022), 1–10

Templar Studies in Salzburg. Der lange Weg einer wissenschaftlichen Untersuchung zur Geschichte des Tem- pelritterordens

Die Aufhebung des Ordens, das Grab von Arnau de Torroja in Verona, die Bulle *vox in excelso* und die Kirche von San Giacomo in Ferrara

Daniele Mattiangeli

Universität Salzburg
2022-07-11

Abstract — Im *Salzburg International Templar Studies Network* widmen sich Wissenschaftler*innen auf multidisziplinärer Ebene der Erforschung des mittelalterlichen Tempelritterordens. Neben der rechtshistorischen Aufarbeitung des Auflösungsprozesses stehen auch naturwissenschaftliche Methoden, wie etwa zur Personenidentifizierung eines vermuteten Großmeisters, im aktuellen Fokus des Teams. Der folgende Artikel beschreibt vor dem historischen Hintergrund die bisherigen Forschungserkenntnisse, die Arbeitsweise und die nächsten Forschungsvorhaben.

Keywords — Tempelritterorden, Arnau de Torroja, Hugues de Payens, Verona, Ferrara, Interdisziplinarität, Rechtsgeschichte, Archäometrie

Einleitung.....	1
Die Bulle <i>vox in excelso</i> und die Aufhebung des Tempelritterordens	2
Die archäometrischen Analysen.....	7
Conclusio und Ausblick.....	8

Einleitung

Am 10. Juni 2021 wurde in Salzburg das *Salzburg International Templar Studies Network* (SITSN) gegründet. Es ist das einzige vom Vatikan offiziell anerkannte Forschungsnetzwerk zu wissenschaftlichen Templerstudien und wird derzeit unter anderem vom Land Salzburg mit Forschungsgeldern unterstützt. Forscher*innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen widmen sich intensiv den Forschungsdesideraten rund um den mittelalterlichen Tempelritterorden, sein Nachleben und -wirken. Den Anstoß dazu gab ein Skelettfund in einem Steinsarkophag in der Kirche San Fermo im italienischen Verona. Zwischen November 2016 und Februar 2018 wurden in der Kirche und dem angrenzenden Kloster Renovierungsarbeiten durchgeführt, dabei wurde ein Grab entdeckt, welches vermutlich Arnau de Torroja, dem neunten Großmeister des Tempelritterordens zuzuordnen ist. Erste Untersuchungen erbrachten bereits vielversprechende Hinweise, die es gerechtfertigt erscheinen ließen, intensivere Recherchen und Analysen voranzutreiben. In diesem Zusammenhang wurden Wissenschaftler*innen an der Universität Salzburg mit der weiteren interdisziplinären Aufarbeitung betraut. Das Team, welches Expert*innen aus der Rechtsgeschichte, der Gerichtsmedizin, den historischen Fächern und den Naturwissenschaften umfasst, ist seither in erster Linie damit beschäftigt, eine Personenidentifikation der sterblichen Überreste durchzuführen und die rechtshistorischen Umstände und historischen Sachverhalte im Zusammenhang mit der Auflösung des Ordens im 14. Jahrhundert zu untersuchen. Neben den initialen Forschungsaufgaben hat das Kernteam seine Forschungsfelder bereits

erheblich ausgeweitet. Im Zentrum stehen nun neben neuen archäologischen Funden zu den Templern auch allgemeinere Forschungsfragen oder -ergebnisse, welche sich in der historischen Forschung bereits etabliert haben und einer erneuten fächerübergreifenden Untersuchung unterzogen werden sollen. Die folgende Abhandlung versucht einen Überblick über die bereits gewonnenen Erkenntnisse zu geben und bezieht sich dabei auf die Ergebnisse der rechtshistorischen und archäometrischen (hauptsächlich der molekulargenetischen) Untersuchungen. In einem ersten Schritt sollen die politisch-historischen Hintergründe im Zusammenhang mit den überlieferten schriftlichen Quellen genauer besprochen werden; im Anschluss richtet sich der Fokus auf die weiteren Quellenlinien aus der Archäometrie. Die teils unklare und uneindeutige Quellensituation im rechtshistorischen Kontext soll dabei besonders berücksichtigt und die gegenwärtigen Herausforderungen in der Templerrforschung aufgezeigt werden. In der Conclusio sollen die aktuellen Forschungsergebnisse zusammengefasst und ein Ausblick auf die laufenden Forschungsunterfangen gegeben werden.

Die Bulle *vox in excelso* und die Aufhebung des Templerritterordens

König Philipp IV. von Frankreich zählte zu seiner Zeit zu den einflussreichsten Machthabern. Vor allem konnte er auf den damaligen Papst, Clemens V., großen Einfluss ausüben, sodass dieser defacto seine Handlungen an den Befehlen Philipps ausrichtete. So ist auch das avignonische Exil auf Philipp IV. zurückzuführen, der damit eine für diese Zeit sehr effektive Methode erfunden hatte, das Papsttum seinen Interessen entsprechend zu steuern. Dieser Einfluss wird dadurch ersichtlich, dass Papst Clemens V. bereits während des Verfahrens gegen die Templer bemerkt hatte, dass die zahlreichen Anschuldigungen, welche gegen den Tempelritterorden vorgebracht wurden, vorgeschoben waren und nicht der Realität entsprachen.¹ Hauptziel des Königs war es, das geschuldete Geld einzubehalten, alle Grundstücke, Immobilien, Besitztümer und das sonstige Eigentum der Templer in Frankreich zu requirieren, um seinen eigenen Finanzhaushalt zu sanieren. Darüber hinaus dürfte ihm daran gelegen haben, die große Macht und den guten Ruf der Templer zu vernichten – beides Faktoren, die für einen Despoten wie ihn sehr gefährlich sein konnten. Genau aus diesen Gründen musste König Philipp IV. ein immenses Interesse daran haben, diesen Orden zu eliminieren. Es gelang ihm aber nur, einen Teil seiner Ziele zu erreichen, da viel Vermögen der französischen Templer verschwand und auch ihre Liegenschaften nicht so einfach in Geld umzuwandeln waren. Daher entschloss er sich, alle Güter der Templer in Frankreich an den Johanniterorden für eine (für die damalige Zeit) enorm hohe Summe zu veräußern, um rasch an liquides Kapital zu kommen.

¹ Barbara FRALE, The Chinon Chart. Papal absolution to the last templars, Master Jacques de Molay, in: *Journal of Medieval History* 30/2 (2004), 109–134.

Obwohl sogar ein päpstliches Gericht den Templerorden im Jahr 1308 für unschuldig befunden hatte, wie man aus dem Pergament von Chinon² erfahren kann, löste Clemens V. mit der Bulle *vox in excelso* im Jahre 1312 den Orden auf. Es war eine Auflösung, die lediglich aus einer päpstlichen Entscheidung hervorging, nicht jedoch aus der eines Konzils, was jedoch notwendig gewesen wäre, um den Orden rechtmäßig aufzulösen (das in der Bulle genannte „*concilio approbante*“ ist eine historische „Täuschung“, da keiner der Anwesenden sprechen durfte, wie der Papst selbst in der betreffenden Bulle anmerkt). Diese außergewöhnliche Art der Auflösung lässt vermuten, dass es sich um eine vorübergehende Suspendierung gehandelt haben könnte (auch wenn das Verb „*tollere*“ an eine endgültige Aufhebung denken lässt³), könnte aber auch darauf hinweisen, dass es womöglich gar keine Aufhebung war. Die in der Literatur vertretenen Meinungen divergieren diesbezüglich stark, da sowohl von einer Auflösung als auch von einer Suspendierung gesprochen wird. Diese verschiedenen Auffassungen hängen mit der Geschichte des Konzils und der Verfassung, also dem Zustand der Bulle zusammen. Die Geschichte dieser Bulle sowie auch die Umstände ihrer vermutlichen Wiederentdeckung Ende des 18. Jahrhunderts sind sicherlich außergewöhnlich.

Bis vor wenigen Monaten wurde angenommen, dass die originale Bulle derzeit im vatikanischen Geheimarchiv⁴ aufbewahrt ist. Im März des Jahres 2022 wurde jedoch im vatikanischen Geheimarchiv festgestellt, dass die originale Version der Bulle von 1312 im Archiv nicht auffindbar ist und dass die von der Literatur bis heute angegebene Signatur nicht mehr existiert. Gleichzeitig konnte in einen internen Bericht des Vatikanischen Geheimarchivs eingesehen werden, in dem bereits 2011 vermerkt wurde, dass die Bulle im Geheimarchiv nicht zu finden sei.⁵

Diese neuen Erkenntnisse machen eine historische Rekonstruktion der Geschichte dieser Bulle sowie die Erforschung der Umstände ihrer Wiederauffindung vor 200 Jahren dringend notwendig. Nach aufwändigen Recherchen konnte erstmals wissenschaftlich rekonstruiert und nachgewiesen werden, dass eine erste Veröffentlichung der Bulle 1788 erfolgte, namentlich in den *Semanario Erudito* Vol. VIII von Don Antonio Valladares. Diese Version war aber nicht mit Nachweisen versehen. Eine zweite Version der Bulle wurde nach Aussage des Autors erstmals 1806 im Werk von J. Villanueva, *Viaje Literario*, Band 5, veröffentlicht. Diese Veröffentlichung

² AA.VV., Das Pergament von Chinon (17-20 August 1308) in: Archivio Segreto Vaticano, *Processus contra Templarios* (A.A. Arm.D 208-210,217-218, Reg. Aven. 48), Città del Vaticano 2007, 57.

³ „*non sine cordis amaritudine et dolore non per modum diffinitivae sententiae sed per modum provisionis seu ordinationis apostolicae praefatum templi ordinem et eius statum habitum atque nomen irrefragabili et perpetuo valitura tollimus sanctione ac perpetuae prohibitioni subicimus sacro concilio approbante districtius inhibentes ne quis dictum ordinem de cetero intrare vel eius habitum suscipere vel portare aut pro templario gerere se praesumat. Quod si quis contra fecerit excommunicationis incurrat sententiam ipso facto*“. Siehe: *Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta*, II/1: The general Councils of latin Christendom (From Constantinople IV to Pavia Siena (869-1424), Turnhout 2013, 380.

⁴ Das Vatikanische Geheimarchiv wurde kürzlich in *Vatikanisches Apostolisches Archiv* umbenannt.

⁵ Domenico LANCIANESE, *Vox in excelso la bolla che cancellò i Templari*, in: *Collectanea Archivi Vaticani*, Dall'archivio segreto Vaticano, V, Città del Vaticano 2011, 202.

basiert auf einer handgeschriebenen Kopie der Bulle aus dem Jahr 1312, die in den königlichen Archiven von Aragon von einem gewissen Pater Caresmar wiedergefunden wurde. Diese Version der Bulle wurde anschließend von mehreren Autoren übernommen und beispielsweise von Hefele 1866⁶ erstmals in deutscher Sprache wiedergegeben. Auch die jüngeren Fassungen dieser Bulle basieren alle auf der Version von Villanueva aus dem Jahr 1806 oder auf der gleichen Version von Hefele von 1866.

Nachdem ich alle relevanten älteren Quellen zusammengetragen hatte – angefangen von der ersten veröffentlichten Version der Bulle bis zum Original der Abschrift der Bulle aus dem *Archivo de la corona de Aragon*, heute im Archiv von Katalonien in Barcelona – stand zu vermuten, dass sich eine zeitgenössische Abschrift der Bulle auch in den Manuskripten des Klosters von Citeaux befinden könnte.

Zusätzlich konnten in den katalanischen Archiven historische Notizen aus der Zeit des Königs Jayme II. aufgefunden werden, welche die Umstände der Entstehung der Bulle beschreiben und detailliertere Beschreibungen des Konzils von Vienne enthalten. Sie wurden vom offiziellen Gesandten des Königs von Aragon in Vienne verfasst. Diese Notizen sowie der historische (nicht der überlieferte) Text der Bulle sind auch für die aktuelle Forschung sehr relevant, da sie auf eine Nichtigkeit der Bulle hindeuten könnten, wenn nicht sogar auf eine mögliche historische Fälschung. Diese Erkenntnisse, die die wichtigste Quelle zur Aufhebung des Templerordens betreffen, könnten die Sicht auf die Aufhebung revolutionieren.

Im Laufe des Sommers 2021, im Zuge der Forschungsarbeiten zur Auffindung möglicher originaler Versionen der Bulle *cox in excelso* aus 1312 und ihren Kopien aus der gleichen Periode, konnte ich definitiv feststellen, dass keine „originale“ Version der Bulle aus Avignon zu finden war⁷. Es bestätigte sich aber das Vorhandensein von drei Kopien dieser Bulle: eine in Barcelona im *Archivo Real de la Corona de Aragon*, eine in Madrid im *El Escorial* und eine in den berühmten Manuskripten des Klosters von Citeaux – heute im Gemeinde-Archiv von Dijon.

Obwohl – wie schon erwähnt – ein päpstliches Gericht den Templerorden 1308 für unschuldig befunden hatte (*Pergament von Chinon*⁸), löste Clemens V. mit der Bulle *vox in excelso* im Jahre 1312 den Orden auf. Aber genau diese problematische Auflösung des Templerordens durch diese Bulle, die definitiv nicht mehr zu finden ist, verursachte bei den meisten Historiker*innen und Rechtshistoriker*innen Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Bulle selbst und damit am ganzen Verfahren. Wäre die originale Bulle rechtswidrig gewesen oder sogar nie erlassen worden,

⁶ C.H. Hefele, Zur Geschichte der Aufhebung des Templerordens, in: Tübinger Theologische Quartalsschrift 48, Tübingen 1866, 56 ff.

⁷ Es existiert keine originale Version der Bulle. Weder im vatikanischen Geheimarchiv (wie schon 2011 von Lancianese festgestellt wurde: D. Lancianese, „Vox in Excelso“ La Bolla che cancellò i Templari, in *Collectanea Archivi Vaticani*, Dall’archivio Segreto Vaticano, V, 2011, 188–202), noch in den französischen *Archives Nationales* von Paris.

⁸ AA.VV. Das Pergament von Chinon (17-20 August 1308) in: *Archivio Segreto Vaticano, Processus contra Templarios* (A.A. Arm.D 208-210,217-218, Reg. Aven. 48), Città del Vaticano 2007, 57.

so wäre auch das ganze Verfahren gegen die Templer und die Auflösung ihres Ordens nichtig. Um die Authentizität dieser Bulle nachzuweisen oder zumindest ihre Inhalte glaubwürdig zu rekonstruieren, müssen die zeitgenössischen Kopien einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Bei den beiden spanischen Kopien lassen sowohl die Schrift als auch die Konservierung Zweifel an der Authentizität der Schriftstücke aufkommen. Das einzige Schriftstück bei dem keine Zweifel an der Authentizität des wiedergegebenen Textes der Bulle aufkommen, ist das Manuskript aus Cîteaux (Jacques de Thérines, *Recueil de traités sur les exempts*, 1312). Dieses Manuskript wurde vom zisterziensischen Historiker, Theologen und Philosophen Jacques de Thérines verfasst. Es stammt aus der Zeit zwischen 1312 und 1322. Es existiert nur wenig Literatur zu Jacques de Thérines⁹, auch wenn er wahrscheinlich der wichtigste Historiker in dieser Zeit und tatsächlich auch beim Konzil von Vienne anwesend war. Das Manuskript umfasst 82 Seiten auf Pergament und ist in lateinischer Sprache verfasst. Es enthält nicht nur die Wiedergabe der Bulle *vox in excelso*, sondern auch eine zusammenfassende Beschreibung des Konzils von Vienne und der Geschehnisse während des Konzils. Die Aussagen von De Thérines sind nach dem Stand der Forschung als überwiegend unparteiisch zu betrachten, da er weder ein Gegner des Papstes noch der Templer war. Die Anmerkungen und die Chronik selbst sind, meiner Meinung nach, der Schlüssel, um das Mysterium der rechtlichen Aufhebung des Templerordens zu entschleiern, da sie nicht nur die Fakten aus neutraler Position darlegen, sondern auch als authentisch gelten können und definitiv keine historische Fälschung darstellen. Diese Quelle ist bislang die einzige historische Aufzeichnung eines persönlich anwesenden Teilnehmers des Konzils, die bis jetzt von der Forschung als authentisch eingestuft und sicher datiert wurde. Das nächste Forschungsziel des SITSN ist die Übertragung der 82 Manuskriptseiten in modernes Latein sowie deren Übersetzung. Dies ist notwendig, um die rechtshistorischen Probleme der Aufhebung des Templerordens gründlich und wissenschaftsbasiert anzugehen.

In den bisher gesammelten Dokumenten könnte der Schlüssel für eine wissenschaftliche Auswertung der päpstlichen Entscheidung liegen, deshalb haben eine systematische Katalogisierung und eine wissenschaftliche Analyse der Sammlung zu erfolgen. Hiervon umfasst sind die originalen relevanten Textstellen der Bullen und der wichtigsten Dokumente zu den Ereignissen um den Templerorden und auch die Quellen zum Ende des Ordens und des Verfahrens der Inquisition. Insbesondere folgende Schriftstücke werden gezielt analysiert: das Pergament von Chinon sowie die Bullen *faciem misericordiam I*¹⁰, *faciens misericordiam II*¹¹, *regnans in coelis*¹²,

⁹ William Chester JORDAN, *Unceasing Strife, Unending Fear: Jacques de Therines and the freedom of the church*, Princeton 2005; Iacopo COSTA, Tradition cistercienne et aristotélisme. Le cas de Jacques de Thérines, *Cîteaux Commentarii Cistercienses* 63 (2012). 287–296.

¹⁰ Regestum 3584 (L. Tosti, *Regestum Clementis Papae V, I-IX*, Roma 1885-1888), 08. August 1308.

¹¹ Regestum Clementis Papae V 3402, 12. August 1308.

¹² Regestum Clementis Papae V 3626, 12. August 1308.

*considerantes dudum*¹³, *vox in excelso*¹⁴, *ad providam I*¹⁵, *ad providam II*¹⁶, *bona templariorum*¹⁷, *pastoralis praeminentiae*¹⁸ von Clemens V. sowie die beiden Bullen *dignum esse conspicimus* und die beiden Bullen *cum dilecti filii* von Clemens IV. aus 1265. Die letztgenannten Bullen von Clemens IV. (bis dato wurden diese vier päpstlichen Bullen für eine einzige gehalten und ohne jeglichen Hinweis auf die beiden Bullen *cum dilecti filii* mit dem Namen *dignum esse conspicimus* bezeichnet¹⁹) waren bis zur erst kürzlich erfolgten Erstveröffentlichung²⁰ nicht ausgewertet worden und nur in der Sammlung aller päpstlichen Akten Clemens IV. aus dem 19. Jahrhundert zu finden. Die Originale waren im Vatikanischen Archiv unauffindbar und konnten letztendlich im französischen Nationalarchiv wiederentdeckt werden.

Wie oben bereits erwähnt, werden in den Schriftstücken Umstände beschrieben, die nicht an eine Auflösung, sondern an eine nur vorübergehende Suspendierung des Ordens denken lassen oder sogar an die Nichtigkeit der Entscheidung von Clemens V., möglicherweise herzuleiten aus einem Verbot der Exkommunikation oder Sanktionierung der Templer, wie aus der aktuellen Publikation über die vier wiederentdeckten Bullen von Clemens IV.²¹ hervorgeht. Diese vier wiederentdeckten Bullen, *dignum esse conspicimus* I und II sowie *cum dilecti filii* I und II, sind von großer Bedeutung, da hier bestimmte Privilegien der Templer (und der Johanniter) beschrieben werden, welche einer Exkommunizierung sowie jeder anderen Art von Sanktionierung der Mitglieder dieses Ordens „de facto“ entgegenstehen. Eine derartige Interpretation könnte die gegenwärtige historische Lehrmeinung zum Inquisitionsverfahren und zum Ende der Templer revolutionieren. Der Freispruch des Ordens gemäß dem Pergament von Chinon sowie die vermutete temporäre Suspendierung des Ordens auf Grundlage der Bullen *faciem misericordiam* und *vox in excelso* würden zusammen mit der vermuteten Nichtigkeit der Auflösung auch äußerst interessante rechtshistorische Aspekte eröffnen: Erstens könnte man – dank des Pergaments von Chinon – eine rechtliche Rekonstruktion der Entscheidung am Ende des Verfahrens, welche ein gerichtlicher Akt der Inquisition war, vornehmen. Denn bisher wurden in der historischen Forschung das ganze Verfahren und die Entscheidung nur mithilfe historischer Heuristik rekonstruiert, jedoch nie aus rechtshistorischer Perspektive betrachtet. Dies stellt aus den oben genannten Gründen ein großes Forschungsdesiderat dar mit potenziell sehr weitreichenden Im-

¹³ Regestum Clementis Papae V 8784, 6. Mai 1312; sowie *Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta*, II/1: The general Councils of latin Christendom (From Constantinople Iv to Pavia Siena (869-1424), Turnhout 2013, 387 ff.

¹⁴ AA.VV. *Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta*, II/1: The general Councils of latin Christendom (From Constantinople Iv to Pavia Siena (869-1424), Turnhout 2013, 373 ff.

¹⁵ Regestum Clementis Papae V 7885, 2. Mai 1312.

¹⁶ Regestum Clementis Papae V 7886, 2. Mai 1312.

¹⁷ Regestum Clementis Papae V 7952, 6. Mai 1312.

¹⁸ siehe eine Version der Bulle in: Pierre DUPUY, *Histoire de l'ordre militaire des Templiers*, Bruxelles 1751, 221.

¹⁹ Johannes Michael RAINER / Daniele MATTIANGELI / Camilla CAMPLANI, *Die wiedergefundenen Bullen von Papst Clemens IV. und die Auflösung des Tempelritterordens*, Wien 2021, 10.

²⁰ RAINER / MATTIANGELI / CAMPLANI, Bullen.

²¹ RAINER / MATTIANGELI / CAMPLANI, Bullen, 11.

plikationen. Zweitens ist eine Auslegung der Bulle *vox in excelso* unter rechtlichen Gesichtspunkten noch ausstehend. Drittens ließe sich eine mögliche Nichtigkeit jeder gegen die Templer ausgesprochenen Sanktion nur durch eine rechtliche Rekonstruktion der vier ausgewählten Bullen von Papst Clemens IV. und einiger bisher noch nicht betrachteter Bullen von Papst Clemens V. endgültig klären. Eine prioritär vorzunehmende Sammlung und Katalogisierung aller relevanten Schriftstücke ermöglicht schließlich, dass rechtshistorische Rekonstruktionen in direktem Vergleich mit den originalen Quellen erstellt werden können, wodurch sich viele der derzeit aus wissenschaftlicher Sicht äußerst unklaren Umstände der Auflösung des Templerordens klären könnten.

Die archäometrischen Analysen

Zusätzlich zu den rechtshistorischen Untersuchungen wurden auch Methoden verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen verwendet, um weitere offene Forschungsfragen zum Tempelritterorden zu beantworten. Der folgende Absatz beschäftigt sich nun mit diesen Analysen im Zusammenhang mit dem vermuteten Grab des Arnau de Torroja in der Kirche San Fermo in Verona und den Untersuchungen in der Kirche San Giacomo in Ferrara, wo derzeit angenommen wird, dass sich dort die letzte Ruhestätte des ersten Großmeisters Hugues de Payens befindet.

Rund um den Fund des Steinsarkophags des neunten, aus Katalonien stammenden Großmeisters der Templer, Arnau de Torroja, in Verona, hat sich 2019 eine Gruppe von Forscher*innen zusammengefunden, die aus unterschiedlichen und fächerübergreifenden Disziplinen der Wissenschaft stammen: Anthropologie, Bioarchäologie, Gerichtsmedizin, Rechtsgeschichte und Geschichte. Die Bildung dieses multidisziplinären Teams stand am Beginn der Untersuchungen einerseits der sterblichen Überreste des vermuteten Templer-Großmeisters und andererseits der rechtshistorischen Untersuchungen zur Geschichte und zur Auflösung des Ordens.

Das Grab (der Sarkophag) wurde in einem ersten Schritt von Prof. Giampiero Bagni, Historiker an der Universität Bologna, zusammen mit dem Anthropologen des Vatikans Mons. Prof. Fiorenzo Facchini, anschließend von Olga Rickards von der Universität Tor Vergata in Rom und zuletzt von einem Team der Harvard Medical School in Boston unter Anwendung von DNA-Analysen untersucht, wobei unter anderem festgestellt wurde, dass es aus dem 12. Jahrhundert stammt²². Auch das im Grab befindliche Skelett analysiert und in die gleiche Zeit datiert. Die ersten DNA-Befunde standen nicht im Widerspruch zur Annahme, dass das Individuum katalanischer Herkunft ist. Zudem wurde eine Exhumierung des mutmaßlichen Bruders von Arnau de Torroja, Guillem, Erzbischof von Tarragona in Katalonien, in Auftrag gegeben. Gegenwärtig stehen die Ergebnisse dieser abschließenden Untersuchung allerdings noch aus.

²² Eine erste Radiocarboniumdatierung wurde anhand eines Zahnes am Zentrum CEDAD (*Dipartimento di matematica e fisica „Ennio De Giorgi“*) der Università del Salento von Fiorenzo Facchini und Giampiero Bagni beantragt und von Lucio Calcagnile durchgeführt.

Die Kirche San Fermo, in welcher der Sarkophag im Zuge von Renovierungsarbeiten gefunden wurde, wurde von den Benediktinern gegründet und scheint – wie verschiedene originale Dokumente (wiederentdeckt und gesammelt von Dott.ssa Loredana Imperio) aus dem Zeitraum zwischen dem Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts nahelegen – den Tempelrittern gehört zu haben, nachdem die Benediktiner das Kloster verlassen hatten. Im Laufe des 13. oder 14. Jahrhunderts (nach der Auflösung des Ordens) geriet das Kloster in die Hand der Franziskaner. Auch die schriftlichen Quellen dazu wurden von Loredana Imperio wiederentdeckt und gesammelt. Sie betreffen die Kirche San Fermo, deren Beziehungen zum Templerorden bestätigt werden, und liefern auch Informationen zum Steinsarkophag, in welchem die Gebeine des vermutlichen Arnau de Torroja gefunden wurden. Bereits im Jahr 2018 fand eine erste Konferenz der LARTI²³ statt, in deren Rahmen Loredana Imperio ihre Untersuchungsergebnisse vorstellte.

Benediktiner und Tempelritter waren in der Geschichte eng verbunden, und nicht zufällig sind die Regeln des Templerordens jenen der Benediktiner (und im Besonderen auch der Zisterzienser) sehr ähnlich. In den wiedergefundenen Dokumenten existiert etwa auch ein Brief, in welchem die Klosterschwester aus Mantua um Schutz und Unterkunft bei den Templern in San Fermo bitten, wo sie dank einer speziellen Ausnahme Ende des 12. Jahrhunderts auch aufgenommen wurden²⁴. Auch die Zeichen und Symbole, die in der Kirche San Fermo zu sehen sind, und die Technik, mit der diese angefertigt wurden, zeugen von der Anwesenheit der Templer; Hinweise geben hier die zahlreichen Ähnlichkeiten mit anderen Tempelkirchen in Frankreich. Es ist folglich aus historischen Gründen sehr wahrscheinlich, dass sich das Grab von Anfang an in dieser Kirche befunden hat und den Templern zugeschrieben werden kann. Um diese Behauptung zu untermauern, sind jedoch noch ausführlichere Untersuchungen notwendig. Zur fraglichen Zeit, also am Ende des 12. Jahrhunderts, war Arnau de Torroja Großmeister des Tempelritterordens und ist nach den wiedergefundenen historischen Quellen im Jahr 1184 in Verona verstorben. Arnaus Todeszeitpunkt und die Chroniken können als zwei starke Indizien für die Authentizität und die Zuordnung des Grabes gelten.

Conclusio und Ausblick

Die meisten naturwissenschaftlichen und archäometrischen Untersuchungen an den Gebeinen des vermuteten Arnau de Torroja können aktuell als abgeschlossen betrachtet werden. Keine der bisher durchgeführten Analysen lässt darauf schließen, dass es sich bei den sterblichen Überresten im Sarkophag nicht um den neunten Großmeister des Tempelritterordens handelt. Der nächste Schritt für die endgültige Zuordnung der Gebeine zu Arnau de Torroja wird der DNA-

²³ LARTI: Libera Associazione Ricercatori Templari Italiani.

²⁴ Siehe Vortrag „*Perchè San Fermo? L'inventario dei beni templari a Verona*“ von Loredana Imperio vom 21.04.2018 (*Convegno L.A.R.T.I. - Libera associazione ricercatori templari italiani*), in dem bestimmte Briefe betrachtet wurden, die die Präsenz der Templer in San Fermo bestätigen konnten.

Vergleich mit seinen Verwandten in Katalonien sein, insbesondere mit jenen, die in der Kirche von Solsona (wo die Familie Torroja begraben ist) bestattet wurden.

Gleichzeitig hat das *Salzburg International Templar Studies Network* eine neue wissenschaftliche „Baustelle“ eröffnet, genauer die Kirche San Giacomo in Ferrara, in der vermutlich der erste Großmeister des Templerordens, Hugues de Payens, bestattet sein könnte.

Im Zuge von Bauarbeiten für die Kanalsanierung der Stadt Ferrara zwischen Mai 2020 und März 2021 wurden unter der ehemaligen Kirche San Giacomo, heute ein Kino, mehrere Knochen in unterschiedlichen mittelalterlichen Sepulturen mit Decksteinen gefunden. Untersuchungen wurden auch mit geoprospektorischen Methoden (Geo-Radar) durchgeführt. Da die Kirche seit Langem nicht mehr für religiöse Zwecke genutzt wird und bis vor Kurzem darin ein Kino betrieben wurde, waren die Decksteine in der Krypta unter der Kirche in Vergessenheit geraten. Die Kirche San Giacomo scheint nach historischen Quellen während des Mittelalters vom Templerorden benutzt worden zu sein. Nach intensiver Recherche konnten in einem literarischen Werk aus dem Jahr 1621²⁵ Hinweise darauf gefunden werden, dass genau dort, in der Kirche San Giacomo, die sterblichen Überreste einer in der Geschichte des Templerordens äußerst bedeutenden Person aufbewahrt wurden – jene von Hugues de Payens (oder wie er im Italienischen heißt: *Ugo de Pagani*).

Die historische Quelle von Guarini (siehe Fn 25) wurde auch von Dott.ssa Loredana Imperio von der LARTI bestätigt, die vor einigen Jahren eine Publikation über Hugues de Payens veröffentlicht hat²⁶, aber damals nicht in der Lage war, seine sterblichen Überreste aufzufinden.

Als erster Großmeister der Templer ist Hugues de Payens mit Sicherheit eines der bekanntesten Mitglieder des Ordens. Der Ort seiner letzten Ruhestätte ist bis dato unbekannt, das Auffinden seiner Sepultur wäre eine wissenschaftliche Sensation. Die wissenschaftlichen Untersuchungen der Gebeine auf anthropologischer und molekulargenetischer Ebene stellen nun die ersten Schritte des Forschungsvorhabens dar. Im Anschluss an erste anthropologische und gerichtsmedizinische Begutachtungen der Knochen für die Rekonstruktion des Skelettes ist es erforderlich, eine Geschlechtsbestimmung durchzuführen und mittels einer Radiokarbon-Datierung herauszufinden, ob die Gebeine wirklich aus der Zeit von Hugues de Payens stammen. Weiters soll auch die Herkunft der sterblichen Überreste durch weitere Analysen bestimmt werden. Anschließend wird versucht, mittels TCA (tooth cementum annulation) das Sterbealter festzustellen. Diese Daten können uns helfen, erste wichtige Erkenntnisse zu den Gebeinen zu gewinnen und abzuklären, ob sie mit den historischen Quellen zu Hugues übereinstimmen.

Gleichzeitig wird die weitere Forschung im *Salzburg International Templar Studies Network* damit beschäftigt sein, anhand der historischen Quellendokumente zu klären, wann die Templer

²⁵ Marco Antonio GUARINI, *Compendio Historico dell'origine, accrescimento e prerogative delle chiese e luoghi pii, della città e diocesi di Ferrara*, Ferrara 1621, 224.

²⁶ Bianca Capone FERRARI / Loredana IMPERIO / Enzo VALENTINI, *Guida all'Italia dei templari. Gli insediamenti templari in Italia*, Roma 1997, 125.

in der Kirche San Giacomo zugegen waren, und die historischen Ereignisse rund um die Sepul- tur von Hugues zu rekonstruieren. Alle diese Erkenntnisse (insbesondere die Ergebnisse der molekulargenetischen Analysen) lassen auch einen Erkenntnisgewinn bezüglich der Herkunft von Hugues de Payens erwarten, da sich hier die historischen Quellen widersprechen und Hugues entweder französischer oder italienischer Herkunft sein soll.

Die disziplinenübergreifende Forschung im Rahmen der Templer-Studien hat sich bisher als sehr gewinnbringend erwiesen: Nationale und internationale Forschungspartner*innen im Netz- werk konnten nicht nur neue Quellen generieren und historische Dokumente erschließen, son- dern in der Zusammenschau auch neue Perspektiven auf die Umstände der Auflösung des Or- dens entwickeln. Das breit aufgestellte Forschungsteam steht auch in Zukunft für eine wissen- schaftsbasierte Auseinandersetzung mit offenen Fragen zum mittelalterlichen Tempelritteror- den und seine Arbeit lässt auf weitere spannende, aufschlussreiche und erkenntniserweiternde Ergebnisse hoffen.

.....
Literatur/Quellen

Iacopo COSTA, Tradition cistercienne et aristotélisme. Le cas de Jacques de Thérines, *Cîteaux Commentarii Cister- cienses* 63 (2012), 287–296.

Pierre DUPUY, *Histoire de l'ordre militaire des Templiers*, Bruxelles 1751.

Bianca Capone FERRARI / Loredana IMPERIO / Enzo VALENTINI, *Guida all'Italia dei templari. Gli insediamenti tem- plari in Italia*, Roma 1997.

Barbara. FRALE, The Chinon Chart. Papal absolution to the last templars, Master Jacques de Molay, in: *Journal of Medieval History* 30/2 (2004), 109–134.

C.H. Hefele, Zur Geschichte der Aufhebung des Templerordens, in: *Tübinger Theologische Quartalsschrift* 48, Tü- bingen 1866.

William Chester JORDAN, *Unceasing Strife, Unending Fear: Jacques de Therines and the freedom of the church*, Princeton 2005.

Domenico LANCIANESE, Vox in excelso la bolla che cancellò i Templari, in: *Collectanea Archivi Vaticani, Dall'ar- chivio segreto Vaticano, V, Città del Vaticano* 2011, 187–249.

Johannes Michael RAINER / Daniele MATTIANGELI / Camilla CAMPLANI, *Die wiedergefundenen Bullen von Papst Clemens IV. und die Auflösung des Tempelritterordens*, Wien 2021.

Regestum Clementis Papae V 8784, 6. Mai 1312; sowie *Conciliarum oecumenicorum generaliumque decreta, II/1: The general Councils of latin Christendom (From Constantinople Iv to Pavia Siena (869-1424))*, Turnhout 2013.

AA.VV. *Conciliarum oecumenicorum generaliumque decreta, II/1: The general Councils of latin Christendom (From Constantinople Iv to Pavia Siena (869-1424))*, Turnhout 2013.

AA.VV. Das Pergament von Chinon (17-20 August 1308) in: *Archivio Segreto Vaticano, Processus contra Templar- ios (A.A. Arm. D 208-210,217-218, Reg. Aven. 48)*, Città del Vaticano 2007.